



**Universitätsklinikum
Tübingen**



**Comprehensive
Cancer Center**
Tübingen - Stuttgart

**Psychosoziale Krebsberatungsstelle
für Betroffene & Angehörige,
Tübingen**

Jahresbericht 2019

Anschrift:

Psychosoziale Krebsberatungsstelle
für Betroffene & Angehörige
Herrenberger Str. 23
72070 Tübingen

Tel. 07071 / 29-8 70 33

Fax 07071 / 29- 52 66

Email krebsberatung@med.uni-tuebingen.de
www.kbs.tumorzentrum-tuebingen.de

Träger:

Comprehensive Cancer Center Tübingen-Stuttgart

Leitung Sektion Psychoonkologie:

Prof. Dr. med. Andreas Stengel,
Abteilung Innere Medizin VI,
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Leitung Krebsberatungsstelle:

Martin Wickert, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Strukturqualität	4
2.1 Trägerstrukturen und institutionelle Rahmenbedingungen	4
2.1.1 Träger	4
2.1.2 Finanzierung im Rahmen des Förderschwerpunktprogramms der Deutschen Krebshilfe e.V. (DKH)	4
2.1.3 Förderkreis Krebsberatung am Südwestdeutschen Tumorzentrum	5
2.1.4 Räumliche Ausstattung	5
2.1.5 Außensprechstunden im Zollernalbkreis und Landkreis Freudenstadt	5
2.2 Personelle Ausstattung	6
2.3 Leistungsspektrum	7
2.4 Besonderheiten	8
2.4.1 Gruppenangebote	8
2.4.2 KiKE – Hilfe für Kinder krebskranker Eltern	8
2.4.3 Supervision für LeiterInnen von onkologischen Selbsthilfegruppen	10
2.4.4 Psychoonkologischer Qualitätszirkel für PsychoonkologInnen und niedergelassene PsychotherapeutInnen	10
2.4.5 Forschung	10
2.4.6 Ausleihbibliothek für Ratsuchende	11
3. Prozessqualität / Maßnahmen zur Qualitätssicherung	11
3.1 Teambesprechungen	11
3.2 Supervision / Intervision	11
3.3 Weiterqualifikation von Mitarbeiterinnen	12
3.4 Öffentlichkeitsarbeit	12
3.5 Kooperation und Vernetzung	12
3.6 Dokumentation	13
3.7 QM-Handbuch	14
3.8 PatientInnenzufriedenheit	14
4. Statistische Daten	15
4.1 Merkmale der Ratsuchenden	16
4.1.1 Anzahl der Ratsuchenden	16
4.1.2 Ratsuchende/r ist	16
4.1.3 Krebsdiagnose	16
4.1.4 Zeit seit der Erstdiagnose	16
4.1.5 Geschlecht	17

4.1.6	Alter	17
4.1.7	Durchschnittliche Belastung	17
4.1.8	Status Krankenversicherung	17
4.1.9	Migrationshintergrund	17
4.1.10	Zuweisungskontext	18
4.1.11	Entfernung Wohnung – KBS Tübingen oder Außensprechstunde	18
4.1.12	Ort der Beratung	18
4.2	Beratungsleistungen	19
4.2.1	Anzahl der Kontakte	19
4.2.2	Durchschnittliche Anzahl der Kontakte pro KlientIn	19
4.2.3	Durchschnittliche Dauer der Kontakte in Minuten	19
4.2.4	Setting	19
4.2.5	Ausgefallene Termine	19
4.2.6	Beratungsthemen	19
4.2.7	Zahl der Vernetzungskontakte und versorgungspolitischen Aktivitäten	20
4.2.8	Vorträge / Öffentlichkeitsarbeit	20
4.2.9	Zahl der Kontakte/Beratungen mit FachvertreterInnen	20
4.2.10	Gruppenangebote	20
4.3	Daten zur Ergebnisqualität	21

Anhang (Nicht in der Webversion enthalten)

Anhang 1	Fort- und Weiterbildungen der MitarbeiterInnen	23
Anhang 2	Übersicht der Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzungs- und versorgungspolitischen Aktivitäten	25
Anhang 3	Kooperationspartner	27
Anhang 4	Pressespiegel	28
Anhang 5	Anonymer Rückmeldebogen	29
Anhang 6	Ergebnisse der PatientInnenzufriedenheit	32

1. Einleitung

Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle am Comprehensive Cancer Center Tübingen-Stuttgart (im Folgenden CCC) gewährleistet seit ihrer Gründung Anfang 2006 eine niedrigschwellige psychoonkologische Versorgung für an Krebs erkrankte Menschen und ihre Angehörigen in der Region Tübingen, und mit ihren Außensprechstunden in Balingen und Horb auch in den Nachbarkreisen. Das Konzept sieht Informationsvermittlung, psychosoziale Beratung, Psychoedukation, zeitnahe Krisenintervention, Paar- und Familienberatung, aufsuchende Beratung immobiler Patienten, Gruppenangebote, Öffentlichkeitsarbeit sowie Vernetzung und Kooperation mit Institutionen und Personen vor, die in der Versorgung onkologischer PatientInnen und ihren Angehörigen tätig sind (insbesondere mit Selbsthilfegruppen und onkologisch tätigen ÄrztInnen). Eine Besonderheit ist die Angliederung der Krebsberatungsstelle an den Psychoonkologischen Dienst des CCC, der für die Akutversorgung an der Universitätsklinik zuständig ist. PatientInnen, die nicht oder nicht mehr in Klinikbehandlung sind, können durch die Krebsberatungsstelle lückenlos weiter begleitet werden. Die Zusammenfassung der psychoonkologischen Abteilungen unter dem Dach des CCC bündelt medizinische und psychosoziale Fachkompetenzen und fördert die enge Kooperation zwischen ÄrztInnen und psychoonkologischen MitarbeiterInnen im Interesse der behandelten TumorpatientInnen, die so eine sektorenübergreifende, ganzheitliche Versorgung „aus einer Hand“ erfahren.

2. Strukturqualität

2.1 Trägerstrukturen und institutionelle Rahmenbedingungen

2.1.1 Träger

Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle ist, wie der Psychoonkologische Dienst, eine Einrichtung des CCC Tübingen-Stuttgart (Sprecher: Prof. Dr. med. D. Zips). Satzungsgemäß nimmt der Ärztliche Direktor der Abteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Tübingen Prof. Dr. med. S. Zipfel die Gesamtleitung über die Psychoonkologie am Universitätsklinikum Tübingen wahr. Sowohl die Krebsberatungsstelle als auch der Psychoonkologische Dienst gehören seit Anfang 2019 zur Sektion Psychoonkologie. Die Sektionsleitung hat Prof. Dr. med. A. Stengel inne. Die Leitungsverantwortung für die Krebsberatungsstelle wie auch für den Psychoonkologischen Dienst liegt bei Dipl.-Psych. M. Wickert.

2.1.2 Finanzierung im Rahmen des Förderschwerpunktprogramms der Deutschen Krebshilfe e.V. (DKH)

Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle wird seit April 2008 als eine von aktuell noch 19 (anfangs 28) Krebsberatungsstellen von der Deutschen Krebshilfe e. V. finanziell gefördert. Das Förderschwerpunktprogramm „Psychosoziale Krebsberatungsstellen“ zielt darauf ab, ein Netzwerk qualitätsgesicherter „Kompetenzberatungsstellen“ einzurichten, um so die Versorgungsstrukturen für an einem Tumor Erkrankte in Deutschland weiter zu verbessern. Das CCC leistet mit der Bereitstellung von Eigenmitteln für die Krebsberatungsstelle einen Beitrag zur Basisfinanzierung. Spendengelder ermöglichen Zusatzangebote wie Informationsveranstaltungen und Gruppenangebote.

Die ursprünglich nur auf drei Förderperioden (bis 12/2016) ausgelegte Finanzierung durch die Deutsche Krebshilfe wurde im Hinblick auf eine geplante gesetzliche Regelfinanzierung bis Ende 2019 verlängert.

Die Krebsberatungsstelle nahm im Rahmen der DKH-Förderung an einem Begleitforschungsprojekt teil, das die Entwicklung von einheitlichen Maßnahmen zur Qualitätssicherung und eine Evaluation der beteiligten Beratungsstellen zur Aufgabe hatte. Zentral ist auch die Teilnahme an Netzwerktreffen und Arbeitsgruppen, um einheitliche Maßnahmen zur Sicherung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität zu diskutieren und zu implementieren. So wurde ein neues, umfangreiches Dokumentationssystem entwickelt und als EDV-Version zur Verfügung gestellt.

2.1.3 Förderverein der Krebsberatungsstelle Tübingen e.V.

Der Förderverein Krebsberatung e.V. unterstützt die Belange der Krebsberatungsstelle nach außen und trägt durch Mitgliedsbeiträge, Benefizveranstaltungen und Spendeneinwerbungen in geringem Maße zur finanziellen Unterstützung der Tübinger Krebsberatungsstelle bei. Der Förderverein wurde im Dezember 2018 offiziell gegründet, nach dem auf der Mitgliederversammlung des seit 2014 bestehenden Förderkreises der Krebsberatungsstelle die Umwandlung beschlossen wurde.

2.1.4 Räumliche Ausstattung

Vier MitarbeiterInnen steht jeweils ein eigenes Beratungszimmer bzw. Büro zur Verfügung. Die zwei Teilzeitkräfte, die hauptsächlich in den Außensprechstunden tätig sind, nutzen ein Büro gemeinsam mit den zwei Mitarbeiterinnen von „KikE“, dem Unterstützungsangebot für Kinder krebskranker Eltern. Für die kunsttherapeutische Arbeit steht KikE zusätzlich ein Atelier zur Verfügung. Die Verwaltungsangestellte (Assistenzkraft) hat ebenfalls ein eigenes Büro, welches räumlich und akustisch vom Wartebereich abgetrennt ist. Außerdem sind ein Wartezimmer mit Informationsauslage, das auch als Gruppenraum für 10-12 Personen genutzt werden kann, eine Teeküche und eine Toilette vorhanden. Alle Arbeitsplätze sind mit Telefon und PC ausgestattet, im Sekretariat ist zusätzlich ein Fax-Gerät aufgestellt. Die Räume sind durchweg zweckmäßig möbliert und ansprechend gestaltet, um eine angenehme Atmosphäre zu gewährleisten. Ein PKW-Stellplatz direkt am Haus wurde für Ratsuchende angemietet.

2.1.5 Außensprechstunden im Zollernalbkreis und Landkreis Freudenstadt

Seit Gründung der Tübinger Krebsberatungsstelle war die Verbesserung der psychoonkologischen Versorgungssituation in den bis dahin unterversorgten ländlichen Regionen um Tübingen herum ein zentrales Ziel. Um den PatientInnen des Zollernalbkreises und der Region Nordschwarzwald eine wohnortnahe psychoonkologische Versorgung zu ermöglichen, wurde 2009 eine Außensprechstunde in Balingen (Zollernalbkreis) und im Dezember 2012 eine weitere Außensprechstunde in Horb (Landkreis Freudenstadt) eingerichtet. Beide Außensprechstunden werden sehr gut angenommen und sind an ihrem jeweiligen Standort zu einem wichtigen Bestandteil der psychosozialen Versorgungslandschaft geworden.

Die Einrichtung und Aufrechterhaltung der **Außensprechstunde in Balingen** war und ist nur aufgrund der finanziellen Unterstützung der Kooperationspartner Förderverein der Hospizgruppe Balingen, Evangelische Gesamtkirchengemeinde, Landkreis Zollernalb sowie weiterer Spender möglich. Die Beratungen wurden anfangs 14-tägig angeboten. Aufgrund

der hohen Nachfrage finden seit Mitte 2017 die Beratungen an 1,5 Tagen pro Woche in einem Raum im Haus der Kirchlichen Sozialstation in Balingen statt. Bei bestimmten Indikationen können auch Hausbesuche vereinbart werden. Die Zuständigkeit für die psychoonkologische Beratung in der Außensprechstunde Balingen und für den Zollernalbkreis liegt bei Herrn Dipl.-Psych. N. Gelse.

Für eine möglichst gut integrierte, wohnortnahe Unterstützung der Betroffenen und ihrer Familien wurden in 2019 die Kontakte mit den onkologischen Abteilungen am Zollernalb-Klinikum in Balingen und Albstadt-Ebingen, den onkologischen Praxen im Zollernalbkreis, den regionalen Selbsthilfegruppen sowie mit dem Pflegedienst der Spezialisierten Ambulanten Palliativ Versorgung (SAPV) weiter verstärkt.

Insgesamt wurden im Zollernalbkreis 84 Personen (283 Kontakte) beraten. Im Mittel fanden 3,5 Kontakte pro Ratsuchendem statt.

Die **Außensprechstunde in Horb** kann ebenfalls nur durch die finanzielle Unterstützung der Kooperationspartner Krankenhäuser Landkreis Freudenstadt gGmbH und dem Landkreis Freudenstadt aufrechterhalten werden. Die Beratungen in Horb werden in einem Raum im Medizinischen Versorgungszentrum Horb durchgeführt. Im Laufe des Jahres wurde wegen des hohen Bedarfes der zweiwöchige Turnus auf einen Sprechtag pro Woche verändert. Auch personell gibt es Veränderungen. Zum Jahresende verabschiedete sich Frau Soz.-Päd. C. Bayer (die die Außensprechstunde in Horb mit großem Engagement aufgebaut hat und viele KooperationspartnerInnen im Landkreis Freudenstadt gewinnen konnte) in den Ruhestand. Zukünftig liegt die Zuständigkeit bei Frau Dipl.-Psych. H. Schütze, die ab Oktober Beratungen übernahm, und ab Februar 2020 bei Frau Soz.-Päd U. Gössl, die zusätzlich soziale Beratungen anbieten kann.

Im Jahr 2019 wurden in Horb 65 Betroffene und Angehörige beraten. Insgesamt ergaben sich 218 Kontakte, im Mittel 3,3 Kontakte pro Ratsuchendem.

Die Terminvergabe für beide Standorte erfolgt über das Sekretariat der Krebsberatungsstelle Tübingen.

2.2 Personelle Ausstattung

Christa Bayer	Diplom-Sozialpädagogin (FH), Systemische Familien- und Paartherapeutin (DGSF), Psychoonkologin (WPO); Stellenumfang 20%, Wochenstunden 7,7
Lena Behmenburg	Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (TP); Stellenumfang 25%, Wochenstunden 9,63; seit 19.3.19 in Mutterschutz mit anschließender Elternzeit
Jutta Eltgen	Kunsttherapeutin, Stellenumfang 30%, Wochenstunden 11,55
Norbert Gelse	Diplom-Psychologe, Psychoonkologe (WPO); Stellenumfang 25%, Wochenstunden 9,63
Ulrike Gössl	Diplom-Sozialpädagogin, Psychoonkologin (WPO); Systemische Beraterin (DGSF); Stellenumfang 100 %, Wochenstunden 38,5
Helena Schütze	Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (VT); seit 01.10.19 Stellenumfang 50 %, Wochenstunden 19,25

Heike Sütterlin	Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (VT), Psychoonkologin (WPO), Stellenumfang 100%, Wochenstunden 38,5
Ina Taller	Kunsttherapeutin, Stellenumfang 50%, Wochenstunden 19,25
Andrea Stroppel	Verwaltungsfachkraft; Stellenumfang 75%, Wochenstunden 28,88
Martin Wickert	Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Leitung; Stellenumfang 50%, Wochenstunden 19,25

2.3 Leistungsspektrum

Das Leistungsspektrum der Tübinger Krebsberatungsstelle orientiert sich an der S3-Leitlinie „Psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von erwachsenen Krebspatienten“ (AWMF) sowie an den „Empfehlungen zum Leistungsspektrum, zu den Qualitätskriterien und Finanzierungsmodellen ambulanter psychosozialer Krebsberatungsstellen“, die eine Arbeitsgruppe des Bundesministeriums für Gesundheit erstellt hat. Es ist als niedrigschwelliges Angebot konzipiert (kurze Wartezeiten von 1-2 Wochen, gute Erreichbarkeit, benutzerfreundliche Öffnungszeiten, Kostenfreiheit) und umfasst:

- **Klärung des Beratungsbedarfs:** Exploration des Anliegens, Erhebung einer Anamnese und Ermittlung von Art und Ausmaß der Belastung (routinemäßiger Einsatz des Distress-Thermometers),
- **Informationsvermittlung** (regionale Versorgungsstrukturen, Angebote anderer Leistungserbringer, Ansprechpartner bei speziellen Fragen, mögliche Versorgungsleistungen, medizinische Basisinformationen u.a.m.),
- **Soziale Beratung** zu beruflichen und finanziellen Fragen, Rehabilitationsmaßnahmen, Behindertenrecht, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, konkreten Hilfen, z.B. Pflegeeinrichtungen, u.a.,
- **Psychologische Beratung** bei Problemen mit der Krankheitsbewältigung und den Krankheitsfolgen, bei Ängsten, depressiven Reaktionen, bei Ohnmachtsgefühlen und Selbstwertproblemen u.a.,
- **Psychoedukation** (strukturierte Anleitung zum Umgang mit typischen Problemen) und **symptomorientierte Interventionen** (z.B. Entspannungstraining),
- **Psychoonkologische Krisenintervention** bei akuter Überforderung der persönlichen Bewältigungskapazität,
- **Paar- und Familienberatung** bei Kommunikations- oder Beziehungsstörungen,
- **Aufsuchende Beratung immobiler Patienten:** zuhause oder bei Krankenhausaufenthalt,
- **Gruppenangebote,**
- **Öffentlichkeitsarbeit,**
- **Vernetzung und Kooperation.**

2.4 Besonderheiten

2.4.1 Gruppenangebote

Im Jahr 2019 wurde das psychoedukative Gruppenangebot „Leben mit Krebs - Informations- und Gesprächsabende“ wieder aufgenommen. Es zielt darauf ab, niedrigschwellige Hilfen im Umgang mit der Erkrankung und zur Gesundheitsförderung anzubieten. Im Rahmen von Kurzvorträgen werden von ReferentInnen oder MitarbeiterInnen der Krebsberatungsstelle Informationen zu verschiedenen Themen bereit gestellt, sowie gemeinsam mit der Gruppe Strategien im Umgang mit der Erkrankung oder den Krankheitsfolgen erarbeitet und ein Austausch untereinander angeregt.

Die Kreativ-Angebote der Krebsberatungsstelle haben das Ziel, die Lebensqualität zu verbessern und Ressourcen als Gegengewicht zu Krankheit und Angst zu stärken. Sie richten sich an Betroffene und Angehörige und werden durch Fachkräfte auf Honorarbasis durchgeführt. Ergänzend zu den Einzelberatungen, haben die Gruppen auch einen nachsorgenden und Selbsthilfe stärkenden Aspekt. Finanziert werden diese Angebote hauptsächlich über Spendeneinnahmen des Fördervereins der Krebsberatungsstelle Tübingen e.V. (s. 2.1.3) und einen kleinen Unkostenbeitrag der TeilnehmerInnen, der bei finanziellen Problemen erlassen wird.

Das Angebot „Improvisationstheater“ regt die Suche nach Ressourcen für Freude und Lachen als Gegengewicht zu Krankheit und Angst an, fördert die Gemeinschaft mit anderen und im Spiel die gegenseitige Unterstützung. Bei dem Angebot „Qigong und Klangarbeit“ kann erfahren werden wie Bewegung, Atmung, Vorstellungskraft und Klangerleben in positiver und ausgleichender Weise auf Körper und Geist wirken. Das Angebot „Tanzen lässt die Seele lachen“ ermöglicht durch die Bewegung zu Musik ein Erleben positiver Gefühle sowie das Wiedergewinnen von Vertrauen in den Körper.

Die Gruppenangebote werden regelmäßig evaluiert. Dabei zeigen die TeilnehmerInnen eine hohe Zufriedenheit mit den Angeboten und den Kursleiterinnen.

2.4.2 KikE – Hilfe für Kinder krebskranker Eltern

In der Psychosozialen Krebsberatungsstelle gehört die Beratung der betroffenen Eltern im Umgang mit ihren Kindern zum Standard. Da die Psychosoziale Krebsberatungsstelle jedoch nicht über die personellen Kapazitäten für eine angemessene Begleitung der Kinder von betroffenen Eltern verfügte, wurde in Kooperation mit dem Psychoonkologischen Dienst das Unterstützungsangebot „**KikE - Hilfe für Kinder krebskranker Eltern**“ ins Leben gerufen. Im Jahr 2019 wurde KikE strukturell ganz der Krebsberatungsstelle zugeordnet. So können bestehende Strukturen besser genutzt und die inhaltliche Zusammenarbeit vertieft werden. Zwei Kunsttherapeutinnen bieten speziell zugeschnittene Hilfen für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen an.

KikE wird momentan ausschließlich über Spenden finanziert. Neben zahlreichen Zuwendungen von Einzelpersonen wurde KikE im Jahr 2019 insbesondere durch die Veronika Stiftung der Diözese Rottenburg-Stuttgart, die Jugend- und Seniorenstiftung der Kreissparkasse Tübingen, die apoBank-Stiftung und die Bürgerstiftung Tübingen unterstützt. Dadurch werden die Weiterführung und der Ausbau der verschiedenen Angebote ermöglicht.

Diese umfassen im Einzelnen:

- Direkte Unterstützung der Kinder im KikE-Atelier durch kunsttherapeutische Einzelbegleitung, verschiedene Kinder- und Jugendgruppen, Trauerbegleitung,
- Beratung der Eltern/Familiensprechstunde, Elternabende,
- Weiterbildung für Multiplikatoren (ErzieherInnen, LehrerInnen, Pflegende, ÄrztInnen u.a.),
- KikE Familienwochenenden für Eltern und Kinder,
- KikEvent: gemeinsame Unternehmungen von Kindern und Jugendlichen.

Seit 2017 besteht das Team im Kunstatelier aus drei Personen: Frau Ina Taller (Dipl.-Kunsttherapeutin) hat einen Stellenumfang von 50 % und Jutta Eltgen (Dipl.-Kunsttherapeutin) einen Stellenanteil von 30 %. Die Projektleitung hat Dipl.-Psych. Martin Göth inne.

Im Berichtszeitraum wurden 37 Kinder kunsttherapeutisch im Einzelsetting (264 Kontakte) begleitet. Zusätzlich treffen sich regelmäßig zwei Gruppen, eine Gruppe für trauernde Jugendliche und eine für trauernde Kinder. Insgesamt fanden im Berichtszeitraum 13 Gruppentermine statt. Die 104 Elterngespräche hatten einerseits das Ziel einer Indikationsklärung für die Unterstützung der Kinder, andererseits wurde therapiebegleitend die Situation der Kinder und auch der Geschwisterkinder besprochen.

Von den Jugendlichen und Kindern kam immer wieder die Frage, ob es neben dem Familienwochenende auch noch andere Möglichkeiten für gemeinsame Treffen ohne die Eltern geben kann. Daraufhin wurde „KikEvent“ ins Leben gerufen, ein Angebot für Kinder und Jugendliche, gemeinsam einen Tag zu verbringen, Kinder in ähnlichen Lebenssituationen kennen zu lernen und sich auszutauschen, Spaß zu haben und Neues zu erleben. Geleitet werden die Angebote durch erfahrene TherapeutInnen. Bei den Events wurden 2019 die Tübinger Sternwarte (TeilnehmerInnen: 13) und eine Pferdeklinik (10) besucht, zudem fand eine Zaubershow (10) und ein musikalisches Event (5) statt, und für die ganze Familie ein gemeinsames Stochern auf dem Neckar (17) sowie ein Kletterkurs für trauernde Familien (11).

Im Jahr 2019 wurden in den Räumen der Krebsberatungsstelle zwei Elternabende „Elternsein mit Krebs“ veranstaltet. Die Eltern hatten in diesem Rahmen die Möglichkeit, von Fachkräften Informationen zu erhalten, mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen.

Im September veranstalteten KikE und BOJE, der häusliche Hospizdienst für Kinder und Jugendliche im Landkreis Tübingen, zum dritten Mal einen gemeinsamen Aktionstag für trauernde Familien. Es trafen sich Familien aus beiden Einrichtungen zusammen mit haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen beim Schloss Lichtenstein zum Reden, Spielen und Klettern im Abenteuerpark.

Durch die enge Zusammenarbeit innerhalb der Krebsberatungsstelle mit KikE können Eltern und Kinder optimal unterstützt werden. Die räumliche Nähe von Krebsberatungsstelle und Kunstatelier ermöglicht es, dass Eltern und Kinder zeitgleich das Beratungsangebot in Anspruch nehmen können. Zudem besteht eine enge familienbezogene Kooperation der BeraterInnen und der KunsttherapeutInnen mit gemeinsamen Fallbesprechungen.

2.4.3 Supervision für LeiterInnen von onkologischen Selbsthilfegruppen

Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle arbeitet mit den Selbsthilfegruppen in der Region eng zusammen, indem sie über deren Angebote und AnsprechpartnerInnen informiert, den Selbsthilfegruppen für Fragen zur Verfügung steht und diese auch durch professionelle Dienstleistungen unterstützt wie z.B. Vorträge. Darüber hinaus bietet die Krebsberatungsstelle alle sechs Wochen eine 2-stündige Supervision für SelbsthilfegruppenleiterInnen an, die von mehreren Gruppen in Anspruch genommen wird. Die Supervision bietet Raum für Austausch und das Besprechen von Anliegen, die die Selbsthilfegruppen betreffen, z.B. auftretende Probleme mit TeilnehmerInnen oder im Gruppenprozess, Umgang mit schwer belasteten Gruppenmitgliedern, etc. Im Berichtszeitraum fanden acht Supervisionstreffen statt.

2.4.4 Psychoonkologischer Qualitätszirkel für PsychoonkologInnen und niedergelassene PsychotherapeutInnen

Die Krebsberatungsstelle richtet seit vielen Jahren einen psychoonkologischen Qualitätszirkel für PsychoonkologInnen und PsychotherapeutInnen mit dem Ziel aus, die vorhandenen ambulanten und stationären Betreuungsangebote zu vernetzen und die Qualität der psychosozialen Versorgung für KrebspatientInnen in der Region zu erhalten und zu verbessern. Das Angebot, das Fortbildung und fallbezogene Intervision vorsieht, wird von vielen KollegInnen in Anspruch genommen. An den vier Terminen nahmen durchschnittlich 6 KollegInnen aus dem ambulanten und stationären Bereich teil.

2.4.5 Forschung

Die im Jahr 2017 gestartete bundesweite Studie zu Motiven zur Nutzung von Krebsberatungsstellen (MONUK) wurde in 2019 abgeschlossen. Insgesamt beteiligten sich bundesweit 10 Krebsberatungsstellen, darunter auch die Krebsberatungsstelle Tübingen. Die Studie wurde von der Deutschen Krebshilfe gefördert. Die verantwortliche Leitung für das Gesamtprojekt liegt bei der Universitätsmedizin Mainz (Abteilung Versorgungsforschung). Die Projektverantwortung für die Krebsberatungsstelle Tübingen lag bei Herrn Dipl.-Psych. N. Gelse. Das Ziel der Studie war es, Beweggründe zur Inanspruchnahme einer Krebsberatungsstelle zu beschreiben. Es handelte sich dabei um eine qualitative Studie, bei der nach einer vorherigen Einverständniserklärung und anschließender Anonymisierung Interviews mit Ratsuchenden aufgezeichnet und ausgewertet wurden. Insgesamt wurden rund 40 Interviews mit Ratsuchenden geführt, davon fünf in der KBS Tübingen. Im nächsten Schritt wurden 30 ZuweiserInnen (VertreterInnen des ärztlichen Dienstes, der Psychoonkologie und des Sozialdienstes) interviewt. Die KBS Tübingen hat sich hier mit drei Interviews beteiligt.

Die Ergebnisse der Studie wurden auf der Jahrestagung der Arbeitsgruppe Psychoonkologie (PSO) in der DKG im September in Düsseldorf vorgestellt. Dabei können die folgenden Aussagen als repräsentativ wie folgt zusammengefasst werden: Krebsberatungsstellen (KBS) sind für alle geeignet, die mit dem Thema Krebs zu tun haben: PatientInnen, Angehörige, PartnerInnen und Familien. In der KBS werden Informationen, speziell zum Thema Krebs, fachkundig aufgearbeitet und verständlich vermittelt. Die Ratsuchenden betonten die besondere fachliche Kompetenz und das Erfahrungswissen der MitarbeiterInnen in der KBS. Der schnelle und einfache Zugang, die Einbeziehung der Angehörigen und das inhaltliche Angebot von der psychoonkologischen Unterstützung bei der Krankheitsverarbeitung, über

die Hilfe zur Selbsthilfe bis zur sozialrechtlichen Beratung wurden als weitere Charakteristika hervorgehoben. Ratsuchende fühlen sich in der KBS „ernstgenommen“ und „aufgehoben“. Viele ZuweiserInnen machen onkologische PatientInnen auf das Angebot aufmerksam und empfehlen bei Belastungen dringend die Inanspruchnahme. Ratsuchende und ZuweiserInnen plädieren für mehr Öffentlichkeitsarbeit seitens der KBS und wünschen sich aktive und persönliche Bekanntmachung der KBS durch die behandelnden ÄrztInnen.

Das Studienmaterial wird von der Forschungsgruppe noch abschließend nach zusätzlichen Kriterien ausgewertet. Die Ergebnisse sollen dann in 2020 publiziert werden. Langfristig soll die Studie dazu beitragen, die bestehenden Versorgungsangebote zu verbessern und die Krebsberatung noch besser an die Bedürfnisse der Betroffenen anzupassen.

2.4.6 Ausleihbibliothek für Ratsuchende

Die Ausleihbibliothek im Wartezimmer der Beratungsstelle wird von den Ratsuchenden sehr gut angenommen. Sie enthält Bücher, die sachlich über verschiedene onkologische Krankheitsbilder informieren und Hinweise über zusätzliche Hilfen im Falle einer Krebserkrankung (z.B. psychische Belastung, Fatigue, Ernährung, Bewegung, Umgang mit Kindern) geben. Die Bücher und Tonträger mit Entspannungsinstruktionen unterstützen die Beratung, da zu Hause Themen vertieft und erlernte Entspannungsübungen zu Hause weiter geübt werden können.

3. Prozessqualität / Maßnahmen zur Qualitätssicherung

3.1 Teambesprechungen

In wöchentlichen ein- bis zweistündigen Teambesprechungen werden die aktuellen Belange der Krebsberatungsstelle bearbeitet und das Leistungsspektrum konzeptionell und inhaltlich weiterentwickelt. Die BeraterInnen, die die Außensprechstunden versorgen, nehmen an diesen Besprechungen aufgrund der begrenzten Stellenkapazität in größeren Abständen (einmal pro Monat) teil. Die ebenfalls wöchentlichen Dienstbesprechungen mit dem Psychoonkologischen Dienst dienen dem Informationsaustausch und der Verknüpfung der Aktivitäten im Gesamtkontext der Sektion Psychoonkologie, des CCC und des Universitätsklinikums. Ergänzt wurden die Teambesprechungen durch einen Klausurtag, der es ermöglichte, abgesetzt von den täglichen Routineanforderungen, inhaltliche und konzeptionelle Fragen zu bearbeiten. An allen Besprechungen nehmen sowohl die BeraterInnen als auch die Verwaltungskraft teil.

3.2 Supervision/Intervision

Die Fortbildungen und regelmäßige externe Supervision mit den KollegInnen des Psychoonkologischen Dienstes gewährleisten einen hohen fachlichen Standard der Beratungsarbeit. Die von der Landespsychotherapeutenkammer akkreditierte Supervision findet alle zwei Wochen in der Krebsberatungsstelle statt und umfasst 90 Minuten. Eine zeitnahe Besprechung akuter Fälle ist dadurch gewährleistet. An der Supervision nehmen ausschließlich die BeraterInnen teil. Für die kollegiale Intervision ist wöchentlich eine halbe Stunde im Anschluss an die Teambesprechung vorgesehen. Die Verwaltungsfachkraft wird regelmäßig in die kollegiale Intervision einbezogen.

3.3 Weiterqualifikation von MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen der Krebsberatungsstelle nahmen im Berichtszeitraum regelmäßig an psychoonkologischen Fortbildungsmaßnahmen, Fachtagungen und Kongressen teil. Eine Übersicht findet sich im Anhang.

3.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit stellt eine wichtige Aufgabe der Krebsberatungsstelle dar. Sie erleichtert den Betroffenen den Zugang zum Angebot, stellt Informationen bereit, fördert den Kontakt zu Kooperationspartnern und unterstützt den Aufbau von Netzwerken.

In der Tagespresse werden regelmäßig Hinweise zum Beratungsangebot der Psychosozialen Krebsberatungsstelle veröffentlicht. Außerdem werden Pressemitteilungen zu Veranstaltungen und zu aktuellen Themen herausgegeben. Die Pressearbeit erfolgt in Zusammenarbeit mit der Pressestelle des Klinikums. Einen Überblick über die Berichterstattung findet sich im Anhang.

Das Beratungsangebot und die Veranstaltungen werden auf der Homepage der Sektion Psychoonkologie des CCC (www.psychoonkologie-tuebingen.de) präsentiert. Darüber hinaus wird auf verschiedenen Internetportalen und Adress-Wegweisern auf die Website verwiesen (z.B. Krebsinformationsdienst Heidelberg, Krebsverband BW etc.).

Die Flyer der Krebsberatungsstelle, der Gruppenangebote und anderer Veranstaltungen werden regelmäßig an die Kooperationspartner (Kliniken, ÄrztInnen, PsychotherapeutInnen, Beratungseinrichtungen, Selbsthilfegruppen etc.) verschickt und an verschiedenen Stellen, v.a. auch im Klinikum, ausgelegt.

Alle Ratsuchenden werden beim Erstkontakt befragt, ob sie per Email über die Angebote der Krebsberatungsstelle informiert werden möchten. Über den stetig wachsenden Emailverteiler werden Betroffene, Angehörige und InteressentInnen in regelmäßigen Abständen über die Angebote der Krebsberatungsstelle informiert.

Die MitarbeiterInnen der Krebsberatungsstelle halten bei Veranstaltungen und in Selbsthilfegruppen Vorträge zu verschiedenen Themen, präsentieren die Arbeit der Krebsberatungsstelle und vertreten diese auch an Informationsständen. Eine Übersicht findet sich im Anhang.

3.5 Kooperationen und Vernetzung

Ein zentrales Anliegen der psychosozialen Krebsberatungsstelle ist die Verbesserung der psychosozialen Versorgung von an Krebs erkrankten Menschen über die Vernetzung mit anderen in der onkologischen Versorgung tätigen Leistungsanbietern und Institutionen, sowohl auf der regionalen als auch überregionalen Ebene. Die Krebsberatungsstelle erfüllt in diesem Sinne eine Lotsenfunktion bei der Vermittlung weiterführender Hilfen.

Durch die Anbindung an den Psychoonkologischen Dienst unter dem Dach der Sektion Psychoonkologie am CCC bestehen enge Kontakte zu den verschiedenen Kliniken und den zugehörigen Abteilungen des Universitätsklinikums Tübingen. Regelmäßige Kontakte finden u. a. mit dem Sozialdienst des Uniklinikums statt.

Außerdem bestehen Kontakte zu Kliniken in der Region und darüber hinaus:

- Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus

- Klinikum am Steinenberg Reutlingen
- Zollernalbklinikum mit den Krankenhäusern in Albstadt und Balingen
- Kreisklinikum Calw-Nagold
- Krankenhaus Freudenstadt und vielen anderen.

Die schon bestehenden Kontakte zu Selbsthilfegruppen, Palliativ- und Hospizeinrichtungen, niedergelassenen PsychotherapeutInnen, PsychoonkologInnen, ÄrztInnen und onkologischen Schwerpunktpraxen konnten gefestigt und insbesondere im Zollernalbkreis weiter ausgebaut werden. Gleiches gilt auch für die Kontakte zu sozialen Einrichtungen und Kontaktstellen. Die Teilnahme an lokalen Arbeitsgruppen (Facharbeitskreis Beratungsstellen, AG Ambulante Hilfen, Palliativnetzwerk Tübingen, Sozialer Arbeitskreis FDS) unterstützt die Vernetzung mit anderen Stellen. Eine Übersicht der lokalen Kooperationspartnern findet sich im Anhang.

Auf überregionaler Ebene bestehen Vernetzungen mit folgenden Organisationen und Arbeitsgruppen:

- Landesarbeitsgemeinschaft der Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg,
- Arbeitsgruppe Psychoonkologie und Arbeitsgruppe Sozialarbeit der ATO (Arbeitsgemeinschaft der Tumorzentren und Onkologischen Schwerpunkte in Baden-Württemberg)
- Qualitätsverbund der Krebsberatungsstellen Baden-Württemberg (in Kooperation des Krebsverbands Baden-Württemberg e.V.)
- PSO-Arbeitsgruppe Krebsberatungsstellen
- DKH-Förderprogramm und damit verbunden Netzwerktreffen der beteiligten Krebsberatungsstellen
- Krebsinformationsdienst Heidelberg

Die MitarbeiterInnen der Krebsberatungsstelle versuchen, durch die aktive Mitarbeit in der Landesarbeitsgemeinschaft der Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg und im baden-württembergischen Qualitätsverbund der Krebsberatungsstellen aktiv zur Verbesserung der psychoonkologischen Versorgungssituation in Baden-Württemberg beizutragen.

Auch im Jahr 2019 nahmen die versorgungspolitischen Aktivitäten großen Raum ein, d.h. die MitarbeiterInnen der Krebsberatungsstelle arbeiteten in verschiedenen Arbeitsgruppen auf Landes- und Bundesebene aktiv mit, um Leistungsspektrum, Qualitätsstandards, die Entwicklung von qualitätssichernden Instrumenten, Forschungsprojekte und Modelle für eine Regelfinanzierung mitzugestalten.

3.6 Dokumentation

In der Krebsberatungsstelle wird das EDV-Programm der Firma Tikanis verwendet, welches auf dem im DKH-Netzwerk entwickelten Dokumentationssystem basiert. Die Datenerfassung erfolgt in der Krebsberatungsstelle nur nach einer schriftlichen Einverständniserklärung für die Erfassung, Speicherung und Verwendung der Daten für statistische Zwecke. Das integrierte Statistikprogramm ermöglicht eine schnelle Auswertung der Daten.

Die Krebsberatungsstelle ist den Datenschutz- und IT-Sicherheitsregelungen des Universitätsklinikums Tübingen verpflichtet.

3.7 QM-Handbuch

Im Qualitätsmanagement-Handbuch werden die Verantwortlichkeiten, Verfahren und Abläufe in der Krebsberatungsstelle verbindlich geregelt. Veränderungen und konzeptionelle Veränderungen werden bei Bedarf ergänzt und aufgenommen.

3.8 PatientInnenzufriedenheit

Seit 2008 verwendet die KBS Tübingen zur Erhebung der PatientInnenzufriedenheit einen selbst entwickelten Fragebogen, der über die Jahre mehrfach überarbeitet und modifiziert wurde. Der dreiseitige Rückmeldebogen enthält neben allgemeinen Angaben (Alter, Geschlecht, erkrankt oder Angehörige/r, Anzahl Termine) eine Erhebung der Anliegen, die für die Ratsuchenden wichtig waren und eine Beurteilung, inwieweit die Erwartungen in Bezug auf diese Anliegen erfüllt wurden. Außerdem werden Beurteilungen zum Verlauf, zum Ergebnis der Beratung und strukturellen Gegebenheiten der Krebsberatungsstelle erfragt. Die Beurteilungen werden über dichotome Fragen mit zwei Antwortalternativen (ja/nein) abgefragt. Die Gesamtbeurteilung (zwei Fragen) wird mit einer Ratingskala (gar nicht, eher nein, eher ja, voll und ganz) erhoben. Zusätzlich gibt es über offene Fragen die Möglichkeit von Freitextangaben.

Die anonymen Rückmeldebögen werden den Ratsuchenden nach Abschluss der Beratung mit einem Informationsschreiben und einem adressierten und frankierten Briefumschlag zugeschickt. Die Ausschlusskriterien für den Erhalt der Fragebögen sind: unvollständige Adressdaten, anonymer Kontakt, ein ausschließlich telefonischer Kontakt, hochpalliative Situation oder der inzwischen eingetretene Tod der Ratsuchenden.

4. Statistische Daten

Die statistischen Daten beziehen sich auf die Beratungskontakte der MitarbeiterInnen in der Krebsberatungsstelle, in den Außensprechstunden und als Neuerung auch von KikE – Hilfe für Kinder krebskranker Eltern (s. 2.4.2).

Der starke Anstieg der Beratungskontakte in Abb. 1 ist nur zum Teil durch die zusätzlichen Kontaktzahlen durch KikE bedingt. Die Anzahl der Ratsuchenden und der Kontakte hat sich im Vergleich zum Vorjahr sowohl in der KBS in Tübingen als auch in den Außensprechstunden wieder deutlich erhöht. Die wachsende Inanspruchnahme spiegelt den großen Bedarf an ambulanter psychoonkologischer Unterstützung in der Region Tübingen und den umliegenden Landkreisen wider.

Die Zuweisungen durch Kliniken und niedergelassene ÄrztInnen weisen auf den wichtigen Stellenwert der Krebsberatungsstelle in der onkologischen Versorgungsstruktur hin. Viele Ratsuchende werden über Bekannte, FreundInnen oder Verwandte auf die Beratungsstelle aufmerksam gemacht, die schon Kontakt zur Stelle hatten oder Positives von ihr gehört haben. Dies kann ebenso wie die guten Rückmeldungen von Ratsuchenden als Hinweis für die gute Qualität der Beratung verstanden werden.

Die Krebsberatungsstelle stieß inzwischen wieder deutlich an ihre Kapazitätsgrenzen. Um keine langen Wartezeiten bis zum Erstgespräch aufkommen zu lassen, wurde die Stellenkapazität ab 01.01.2019 um weitere 25% aufgestockt. Aufgrund des Ausfalls der Mitarbeiterin ab März konnte die Lücke nur durch das große Engagement des Teams überbrückt werden, bis dieser Stellenanteil im Oktober wieder besetzt werden konnte.

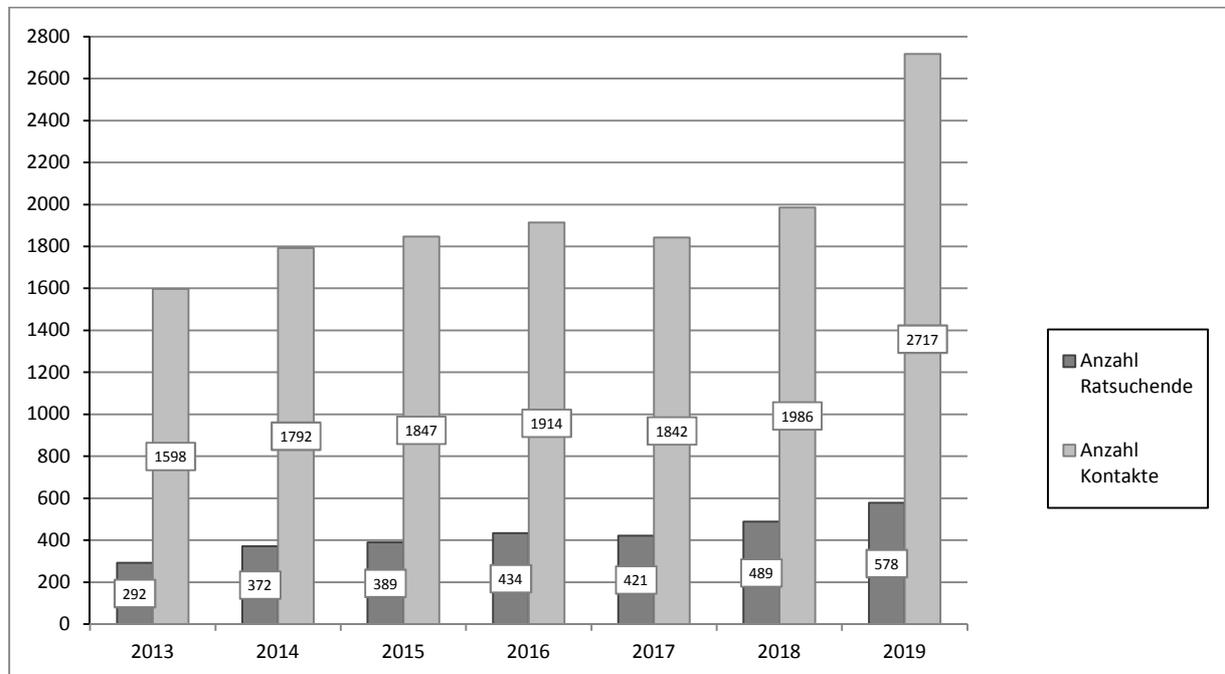


Abbildung 1: Anzahl Ratsuchende und Beratungskontakte pro Jahr.

4.1 Merkmale der Ratsuchenden

4.1.1 Anzahl der Ratsuchenden	578
--------------------------------------	-----

4.1.2 Ratsuchende/r ist	n	%
TumorpatientIn	389	67,30
Angehörige/r	187	32,35
Andere	2	0,35

4.1.3 Krebsdiagnose	n	%
Brust	191	33,04
Auge, Gehirn und sonstige Teile des ZNS	46	7,96
Atmungsorgane, Intrathorakale Organe (Lunge, Luftröhre, Thymus, Brust- / Lungenfell)	40	6,92
Dünndarm / Dickdarm / Rektum / Anus	31	5,36
lymphatisches, blutbildendes und verwandtes Gewebe (weitere Erkrankungen)	28	4,84
Melanom und sonstige bösartige Neubildungen der Haut	20	3,46
Prostata	18	3,11
Gebärmutterkörper, -schleimhaut, -hals	17	2,94
Bauchspeicheldrüse	16	2,77
Eierstöcke	14	2,42
Non-Hodgkin-Lymphom / Multiples Myelom	14	2,42
Leukämie, akut	14	2,42
Sonstige	83	14,35
Keine Angabe	46	7,96

4.1.4 Zeit seit der Erstdiagnose (n=487)	n	%
< = 6 Mon.	72	14,79
7 - 12 Mon.	92	18,89
> 1 - 2 Jahre	126	25,87
> 2 - 3 Jahre	50	10,27
> 3 – 4 Jahre	43	8,83
> 4 - 5 Jahre	30	6,16
> 5 - 10 Jahre	50	10,27
> 10 Jahre	24	4,93

4.1.5 Geschlecht	n	%
Frauen	427	73,88
Männer	151	26,12

4.1.6 Alter (n=575)	n	%
< 17	39	6,78
17 - 35	59	10,26
36 - 45	81	14,09
46 - 65	308	53,57
> 65	88	15,30

Im Mittel sind die Ratsuchenden 50 Jahre alt. Im erwerbsfähigen Alter von 17-65 Jahren sind 77,92 % der Ratsuchenden.

4.1.7 Durchschnittliche Belastung	n	%
≥ 5	257	86,82
< 5	39	13,17

Routinemäßig wird als Screeninginstrument das Distress-Thermometer verwendet. Es gibt Auskunft darüber, ob und in welchem Ausmaß die Ratsuchenden belastet sind (Scala von 0 = keine Belastung bis 10 = max. Belastung) und in welchen inhaltlichen Bereichen Probleme auftreten (Symptomliste).

Bei den 296 Einträgen im Distress-Thermometer zeigten die Ratsuchenden im Mittel einen Belastungswert von 6,76.

4.1.8 Status Krankenversicherung	n	%
Gesetzliche Krankenkasse	353	61,07
Private Krankenkasse	62	10,73
Unbekannt	4	0,69
Keine Angaben	159	27,51

4.1.9 Migrationshintergrund	n	%
Nein	341	59
Ja	58	10,03
Mit Sprachbarriere	4	0,69
Nicht bekannt	1	0,17
Keine Angabe	178	30,8

4.1.10 Zuweisungskontext	n	%
Akutkrankenhaus (inkl. Sozialdienst)	215	37,2
Rehaklinik (inkl. Sozialdienst)	24	4,15
ambulanter sozialer Dienst	12	2,08
niedergelassene/r Arzt/Ärztin	55	9,52
niedergelassene/r Psychotherapeut/in	15	2,6
Krebsorganisationen (z.B. Deutsche Krebshilfe, Krebsinformationsdienst)	22	3,81
Krankenkasse	7	1,21
Bekannte /Freunde/ Verwandte	82	14,19
Patienten	19	3,29
Flyer/ Broschüre	67	11,59
sonstige Medien (Zeitung/ Internet)	40	6,92
Selbsthilfegruppe	12	2,08
andere Sozialleistungsträger	1	0,17
SAPV/ Brückenschwestern	1	0,17
sonstige	26	4,5

Aufgrund von möglichen Mehrfachnennungen überschreiten die Prozentangaben 100%.

4.1.11 Entfernung Wohnung – KBS Tübingen oder Außensprechstunde	n	%
< 10 km	280	48,44
10 – 19 km	174	30,1
20 – 49 km	109	18,85
> 50 km	15	2,59

Im Mittel (Median) legen die Ratsuchenden 12 km zurück, um die Beratungsstelle oder eine der Außensprechstunden von ihrem Wohnort aus zu erreichen.

4.1.12 Ort der Beratung	n	%
KBS (einschließlich KikE)	2155	79,31
Außensprechstunden (Balingen, Horb)	501	18,44
Klinik	21	0,77
Andere Institution	4	0,15
Hausbesuche	25	0,92
Sonstige	3	0,11
Keine Angabe (u.a. telefonische und schriftliche Kontakte)	8	0,29

4.2 Beratungsleistungen

4.2.1 Anzahl der Kontakte	n	%
Persönlich	2092	77
Telefonisch	557	20,5
Schriftlich (Brief, Email)	65	2,39
Keine Angabe	3	0,11
Gesamt	2717	100

4.2.2 Durchschnittliche Anzahl der Kontakte pro Ratsuchender/en	4,82
---	------

4.2.3 Durchschnittliche Dauer der Kontakte in Minuten (inklusive zusätzliche Leistungen wie Antragstellung, interne und externe Vermittlung, Vor-, Nachbereitungszeit etc.)	65,13
--	-------

4.2.4 Setting	n	%
Einzel (Betroffene oder Angehörige)	2505	92,2
Paar	170	6,26
Mehrere Personen	42	1,55

4.2.5 Ausgefallene Termine	223
----------------------------	-----

Gezählt wurde die Anzahl der kurzfristig absagten Termine (innerhalb 24 h vor vereinbartem Termin), die nicht mehr belegt werden konnten.

4.2.6 Beratungsthemen (Leistungen)	n	%
Beratung zu psychosozialen Themen	2547	93,74
Beratung zu sozialrechtlichen Themen	336	12,37
Psychologische Leistungen	952	35,04
Systematische Diagnostik	332	12,22
Sterbebegleitung	8	0,29
Trauerbegleitung	213	7,84
Krisenintervention	119	4,38
Informationsvermittlung	543	19,99
Entspannungsverfahren	63	2,32
Sonstige Leistungen (z.B. Kunsttherapie)	263	9,68

Aufgrund von möglichen Mehrfachnennungen überschreiten die Prozentangaben 100%.

4.2.7 Zahl der Vernetzungskontakte und versorgungspolitischen Aktivitäten	45
--	----

Eine Übersicht über die Vernetzungskontakte und Aktivitäten findet sich im Anhang. Die Kontakte differieren im zeitlichen Aufwand zwischen kurzen einstündigen Kooperations-treffen bis hin zu ein-bis zweitägigen Arbeitsgruppentreffen. Die Kontakte wurden nur einmal gezählt, auch wenn mehrere MitarbeiterInnen der KBS teilgenommen haben. Nicht dokumentiert ist der zusätzliche Arbeitsaufwand, den die Arbeitsgruppen nach sich ziehen.

4.2.8 Vorträge, Öffentlichkeitsarbeit	10
--	----

Eine Übersicht über die Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit findet sich im Anhang.

4.2.9 Zahl der Kontakte/Beratungen mit FachvertreterInnen	32
--	----

Fachvertreterkontakte werden dokumentiert, wenn sich FachvertreterInnen als Ratsuchende an die Beratungsstelle wenden, z.B. weil sie Fragen zum Umgang mit onkologischen PatientInnen haben.

4.2.10 Gruppenangebote 2019	Anzahl Termine	Anzahl Teilnehmer (Tn)
Improvisationstheater (Januar - März)	8	12
Improvisationstheater (April - Juli)	10	12
Qigong und Klangarbeit (Februar - April)	8	8
Tanzen (Februar – Juli)	8	8
Tanzen (September - Dezember)	10	10
Info- und Gesprächsabende <ul style="list-style-type: none"> - Achtsam umgehen mit sich selbst (6 Tn) - Umgang mit Nebenwirkungen und belastenden Symptomen (3 Tn) - Mit Kindern über Krebs sprechen (1 Tn) - Komplementäre Medizin und Pflege - Chancen und Grenzen (12 Tn) - Seite an Seite – die Perspektive des Angehörigen und Partners (12 Tn) - Fatigue – Hilfen zum Umgang mit der Erschöpfung (19 Tn) 	6	53
Trau(er)Dich!-Gruppe	7	5
KikE-Jugendgruppe	2	4
Trauer-Geschwistergruppe	3	3
Gesamt	62	115

4.3 Daten zur Ergebnisqualität

Im Jahr 2019 wurden 117 Fragebögen zur Erfassung der PatientInnenzufriedenheit (s. 3.8) verschickt. Davon war ein Fragebogen nicht zustellbar. Der Rücklauf von 57 Fragebögen, dies entspricht 49,1 %, kann als gut beurteilt werden, auch wenn er im Vergleich zum Vorjahr gesunken ist. Zwei Fragebögen konnten aufgrund fehlender Angaben nicht ausgewertet werden. Die Kennwerte der Stichprobe (n=55) können dem Anhang entnommen werden.

Bei 72,7 % der Befragten war die Beratung abgeschlossen. Von diesen gaben 67,5 % an, dass das Beratungsziel erreicht war, bei 17,5 % erfolgte eine Weitervermittlung z.B. in Psychotherapie und 15,0 % gaben andere Gründe für den Abschluss an.

Für die Ratsuchenden war das zentrale Anliegen für das Aufsuchen der Krebsberatungsstelle, Hilfe bei der Bewältigung von seelischen Belastungen (96,4 %) zu erhalten. Andere Anliegen waren der Wunsch nach Unterstützung bei der Bewältigung der körperlichen, beruflichen und sozialen Folgen (58,2 %) und beim Umgang mit PartnerIn, Familie, Kindern und im sozialen Umfeld (75,5 %). Weitere Anliegen können Abbildung 2 entnommen werden.

Ein sehr hoher Prozentsatz der Befragten (94,5 %) gab an, dass ihre Erwartungen in Bezug auf ihre spezifischen Beratungsanliegen erfüllt worden sind.

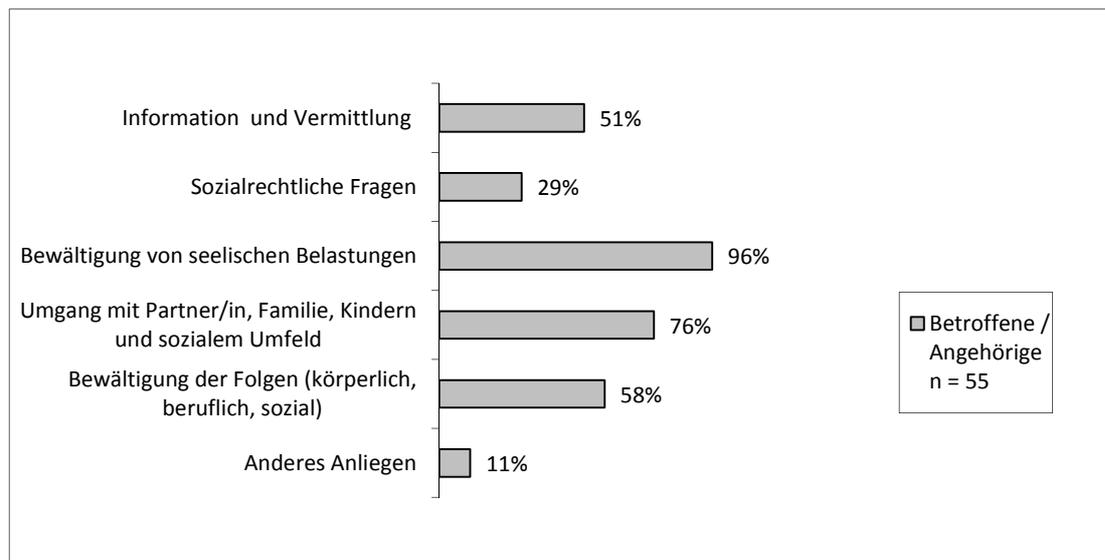


Abbildung 2: Anliegen der Ratsuchenden. Aufgrund von möglichen Zweifachnennungen überschreiten die Prozentangaben insgesamt 100%.

Die Ratsuchenden wurden danach befragt, was sich durch die Beratung für sie verändert hat. Viele der Befragten gaben an, dass sie durch die Beratung besser mit psychischen Belastungen (78,2 %) und mit den Folgen der Erkrankung (54,5 %) umgehen können. Vielen (70,9 %) war es möglich, neue Perspektiven zu entwickeln und sich neu zu orientieren. Und 58,2 % der Befragten gaben an, in der Partnerschaft, Familie bzw. mit dem sozialen Umfeld besser zurecht zu kommen. Durch die Beratung haben 63,6 % der Ratsuchenden einen besseren Zugang zu ihren Fähigkeiten und Stärken gewonnen. Die Prozentzahlen beziehen sich auf die Gesamtstichprobe, d.h. dass nicht für alle Befragten die jeweiligen Themenbereiche relevant waren. Die vollständigen Daten können dem Anhang entnommen werden. Deutlich wird, dass durch die Beratung Veränderungsprozesse angestoßen werden,

die es den Ratsuchenden in unterschiedlichen Lebensbereichen ermöglicht, mit der Krankheits- und der dadurch veränderten Lebenssituation besser zurecht zu kommen.

In Bezug auf die strukturellen Gegebenheiten der Krebsberatungsstelle wie Öffnungszeiten, Erreichbarkeit, Terminvergabe, etc. zeigten die Befragten eine hohe Zufriedenheit.

Insgesamt wurde die Krebsberatungsstelle sehr positiv beurteilt. Fast alle Ratsuchenden gaben an, mit der Beratung insgesamt sehr zufrieden zu sein (96,4%) und würden die Beratungsstelle auch weiter empfehlen (96,4%).